

Erfahrungsbericht Erasmus

Name: Anna Lindorfer

Kontakt Daten: anna.lindorfer(a)gmx.net

Name der Universität: ETSAB – Universität Politecnica de Barcelona

Jahr / Semester / Länge des Aufenthaltes: Studienjahr 2016/17

Was hätte ich vorher Wissen sollen? Dass die Immatrikulation zu den Kursen nach Nachnamen durch ein Zufallssystem geregelt wird. Ein Buchstabe wird gezogen und alle müssen sich nach der Reihe immatrikulieren. Da mein Nachname einer der letzten war, waren die beliebtesten Kurse schon voll, da es in jedem Kurs eine bestimmte Anzahl für Austauschstudierende gibt. Wenn man ein Jahr bleibt, verfolgt einen das bis in das 2. Semester, da im September bereits die Immatrikulation für das 2. Semester stattfindet. Man kann dann zwar im Jänner noch versuchen, Kurse zu tauschen – ich denke, bis zu 15 ECTS Wechsel sind erlaubt – aber dazu muss man natürlich auch Glück haben dass sich andere von dem Kurs, für welchen man sich inskribieren möchte, abmelden.

Universität / Lehrangebot / Betreuung

Betreuung durch die Hochschule / den/ die ErasmuskoodinatorIn / die Lehrenden

Die Betreuung durch den lokalen Tutor, Antonio Moro war hervorragend. Er ist nicht nur Tutor, sondern kümmert sich persönlich und mit viel Einsatz um Belangen der Studierenden. Da haben Studierende aus Wien und Prag ein großes Glück.

Qualität der belegten Kurse bzw. der Lehre

Abhängig von den gewählten Kursen, wobei die Pflichtkurse meist ein sehr hohes Niveau haben und die Wahlkurse (optativas) etwas einfacher sind. Das heißt nicht, dass sie weniger interessant sind, oder die Wissensvermittlung weniger ist, in den Pflichtkursen wird schlichtweg mehr verlangt.

Im Allgemeinen fand ich die Qualität der Kurse sehr gut, vor allem im Department für Städtebau, wo ich die meisten Kurse belegt hatte. Die Organisation und das Management hätte bei den meisten Kursen jedoch besser sein können. Das ist aber denke ich kulturell bedingt und man gewöhnt sich mit der Zeit daran.

Welche Kurse sind empfehlenswert?

Ich kann hier natürlich nur von den Kursen sprechen, die ich selber belegt habe, und es kann auch sein, dass das eine persönliche und subjektive Bewertung ist

Caminar Barcelona: Ein sehr empfehlenswerter und praktischer Kurs, der von vielen Austauschstudierenden belegt wird, da man wirklich verschiedene Stadtteile zu Fuß erkundet, mit ProfessorInnen (meistens des Departments Städtebau), die geschichtliche sowie aktuelle urbane Wissen über das besuchte Viertel vermitteln. Zugleich hat man auch wöchentlich eine Abgabe in Form von Zeichnung, Skulptur oder Collage.

URBANISM AND ECOLOGY. CONCEPTS, STRATEGIES AND PROJECTS: Ich glaube, dass ist ein relativ neuer Kurs, der immer in Kooperation mit den Universitäten Venedig und Brüssel abgehalten wird. Man kann auch auf Englisch sprechen, als ich den Kurs gemacht habe, waren wir nur zu zehnt und die Professoren haben ein sehr fundiertes Wissen zu den

behandelten Themen und haben uns gut bei unseren Entwürfen beraten, eine sehr gute Lernatmosphäre.

Ich habe auch 2 „Städtebau“-Kurse belegt, die im Curriculum der lokalen Studierenden verpflichtend sind. Urbanismus III und Urbanismus IV, die beide sehr unterschiedlich waren, der erste sehr praktisch und der zweite sehr theoretisch. Aber beide sehr professionell abgehalten wurden, diese Kurse machen denke ich auch den guten Ruf der ETSAB im Städtebau aus. Wobei man dazusagen muss, dass ich in diesen beiden Kursen (wie es denke ich in den meisten Pflichtkursen ist) Probleme mit der Sprache hatte, da diese meistens in Katalanisch abgehalten wurden. (Dazu weiter unten mehr)

Welche Kurse sind wichtig?

Ich denke, dass muss jeder für sich selber entscheiden, und es kommt auch auf die Vereinbarungen im Learning Agreement an.

Sprache

Lehrangebot für Sprachkurse des Gastlandes (Crash-Kurse, Intensivkurse etc. Umfang, Qualität)

Die ETSAB selber (die sozusagen eine der „Schulen“ der UPC ist) hat keine Sprachkurse. Es gibt die Möglichkeit, an der Meritschool, an der „hauseigenen“ Sprachschule der UPC Spanisch- Katalanisch- sowie Englischkurse zu belegen, die auf akademischen Niveau sind. Ich habe beide Semester einen Sprachkurs belegt, was mir mit Sicherheit große Vorteile eingebracht hat. Jedoch kostet ein Semesterkurs um die 350 Euro + 20 Euro für das Schulbuch.

Umfang der notwendigen Kenntnisse der Sprache des Gastlandes zum „Überleben“ der ersten Wochen

Als ich angekommen bin, konnte ich einfachen Konversationen auf Spanisch folgen, und wusste über die Grammatik Bescheid. Um alle Kurse, die ich belegt hatte zu verstehen, hat das aber nicht ausgereicht, denn ich besuchte auch Vorlesungen. Manche Freunde von mir kamen auch nur mit Englisch durch, würde ich aber nicht empfehlen, da man trotzdem viel vom Unterricht verpasst.

In den ersten Wochen habe ich glaube ich viel durch das Zuhören bei den Vorlesungen gelernt und später durch die Sprachkurse.

An der Universität kann jede/r, der/die Katalanisch spricht auch kastilisches Spanisch (Castellano) sprechen, jedoch wird häufig in informellen Situationen aber auch als Unterrichtssprache Katalanisch gesprochen. Wenn man ein gewisses Sprachniveau im kastilischen Spanisch hat, und sich ein bisschen ins Katalanisch eingehört hat, versteht man auch den Kontext.

Jedoch ist nur den Kontext zu verstehen, auf einem universitären Niveau nicht ausreichend, zumindest empfand ich es immer störend, wenn ich im Unterricht saß, und nur die Hauptwörter des Satzes verstand. Es wird angeraten, dem Vortragenden zu bitten, auf kastilisches Spanisch zu wechseln, da dies alle Studierenden verstehen. Das habe ich grundsätzlich auch immer gemacht, und in den meisten Fällen wurde auch gewechselt. Gewechselt wurde zum Beispiel nicht in den Vorlesungen zu Urbanisme, da hatten die ProfessorInnen auch ihre Folien z.B. schon auf Katalanisch vorbereitet. Obwohl vereinzelte Professoren sich dann trotzdem den Aufwand machten, und auf Kastilisch sprachen, obwohl ihre Folien auf Katalanisch waren. Die Entwurfsstudios von Urbanismus wurden ebenso, obwohl ich und andere Austauschstudierende darum baten, sie auf kastilisch abzuhalten, auf Katalanisch vorgetragen. Wobei uns die ProfessorInnen aber die Möglichkeit gaben, danach Fragen zu stellen oder für uns die gesamte Unterrichtseinheit (3h) zusammenzufassen. Alles

in allem kann ich über die Sprach-Debatte sagen, dass es ein sehr politisches Thema ist, mit dem man als Ausländer, der nur eine der beiden angewendeten Sprachen kennt, auf jeden Fall in Berührung kommt. Jede/r Student/in sowie jede/r Professor/in hat dazu eine eigene Meinung, manche sehr radikal und manche weniger radikal. Es ist auf jeden Fall eine Thematik, die die Menschen in Katalonien beschäftigt, die aufregt und die einer noch größeren Debatte angehört. Obwohl ich persönlich auch negative Erfahrungen (wie das Problem, eines Kurses nicht folgen zu können) gemacht habe, bin ich froh, diese interessante Erfahrung gemacht zu haben, welche mein kulturelles Verständnis erweitert hat.

Wohnen / Leben im Gastland

Wie habe ich wohnen organisiert?

Ich bin 3 Wochen vor Kursbeginn nach Barcelona geflogen und habe ein Zimmer in einer Wohnung gesucht. Das ist sehr ratsam, denn August boomt der Wohnungsmarkt in Barcelona, sowohl Angebot, als auch Nachfrage. Alle, die erst später kamen, hatten große Probleme, ein Zimmer zu finden.

Kosten Wohnen, Lebenshaltung etc.

Barcelona ist allem in allem etwas billiger als Wien, für Spanien aber eine sehr teure Stadt. Das teuerste ist das Wohnen, da Touristen eine große Konkurrenz am lokalen Wohnungsmarkt darstellen.

Qualität der Unterbringung

Ich habe relativ zentral bei einer privaten Vermieterin gewohnt. Vorteile: gutes Verkehrsnetz und schnelle Erreichbarkeit sowie kurzer Weg zum Strand ;) Nachteile: Lärm, Touristen, vor allem in den warmen Monaten Überfüllung der öffentlichen Plätze

Freizeitangebot / Flair der Stadt, der Universität

Das kulturelle Leben in Barcelona ist sehr interessant, es gibt viele freischaffende (und leider auch arbeitslose) KünstlerInnen, wobei es weniger institutionelle Kunst gibt. Street Art, experimentelle Kunst sowie informelle Kunstfestivals beherrschen die Stadt, losgelöst von kommerzieller oder institutioneller Kunstindustrie.

Das städtische Grün hat mir gefehlt, der Strand war aber ein guter Ausgleich. Wenn man in der Nähe des Montjuic, Parc de la Ciudadella oder Colserolla wohnt, ist man aber schnell im Grünen.

Da das Universitätsgebäude eher etwas außerhalb ist und einer Art Campus angehört, gibt es nicht so viele Aktivitäten außerhalb der Lehre, wenngleich des Öfteren Vorträge und Konferenzen angeboten werden. Einmal im Jahr, vor den Osterferien, gibt es eine von den Studierenden organisierte „Aktivitätenwoche“, die das Highlight des Jahres darstellt.

Insgesamt

Allgemeines Urteil über den bisherigen Aufenthalt an der Partnerhochschule als Erasmustudierende/r

Sehr hohe Qualität, die Organisation kann in manchen Bereichen, vor allem administrativ aber auch innerhalb der Lehrveranstaltungen, verbessert werden.

Das Benotungssystem, der kontinuierlichen Evaluierung ist besonders hervorzuheben, da man dadurch kaum Prüfungen hat, jede Woche aber eine kleinere Arbeit abgeben muss, oder eine Präsentation halten muss, wodurch man meines Erachtens viel mehr lernt.